

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Bernsprechstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 24

Montag, 31. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsres Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausnahme für die Ausgabe des Ausgabedates bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Lenger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 5. Februar 1898, Nachmittags 3 Uhr
im Verhandlungssaal der Königlichen Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 29. Januar 1898.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

A. 17.

v. Wilusi.

D.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuer auf den 1. Januar dieses Jahres wird am 1. Februar fällig und ist mit 2 Pf. für die Steuereinheit baldigst, längstens aber bis zum 14. Februar a. c.
an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.
Riesa, am 29. Januar 1898.

Der Rath der Stadt
Wettens.

Abtl.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, 31. Januar 1898.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetensitzung, Dienstag, den 1. Februar 1898, abends 6 Uhr. 1. Beschluss des Schulausschusses und Entschließung des Stadtraths, Errichtung einer Segta als Progymnasialklasse betreffend. 2. Vorlegung einer Petition zu dem Gesetzentwurf, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben betreffend. (5. Dekret an die Stände. 3. Antrag, sowie Rathsbeschluß hierauf, die locale Besteuerung der Konsumvereine betreffend. 4. Beschlussoffnung auf ein Naturalisationsgesetz Herrn Alfred Ignaz Bergners hier. 5. Vorschläge wegen Neuwahl eines Bezirksvorsteher für Bezirk IV und eines Stellvertreters für den Bezirksvorsteher im Bezirk III. (§ 125 Rev. St. O.) 6. Rentenregulatur. 7. Geschäftliche Angelegenheiten. Rathdeputierter: Herr Bürgermeister Voeters.

— Wir verweisen auch an dieser Stelle noch auf das Konzert des Seminarchores aus Döbeln nächsten Freitag, im Saale des "Wettiner Hofes" (Anfang 1/2, 8 Uhr) stattfindet. Das ist gut gewählte Programm, welches neben sächsischen Stücken auch volkstümliche Lieder enthält, lädt bestimmt einen großen Kunstgenuss erwarten.

— Am Sonntag früh kurz vor 5 Uhr ist wiederum ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden und zwar wurde diesmal das Geschäft des Herrn Ernst Schäfer heimgesucht. Der Dieb hat den Rollladen eines Glashändlers emporgehoben, die 7 zum Starte Glasscheibe des letzteren zertrümmert und alsdann ein Räucher-Tigaran entwendet. Durch das bei Zertrümmerung der Fensterscheibe entstandene Geräusch war ein Herr in der Nachbarschaft auf den Vorfall aufmerksam geworden und er war wohl die Veranlassung, daß der Dieb mit verhältnismäßig geringer Beute die Flucht ergriff. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den Einbrecher zu ermitteln, erwünscht ist es natürlich sehr, daß das Publikum die Polizeiorgane bei den Nachforschungen unterstützt, damit es gelingt, den Einbrecher unsträflich zu machen.

— In obsthantreibenden Kreisen wird seit der vorjährigen enormen Einfuhr amerikanischen Obstes reichlich erörtert die Frage erörtert, wie können wir in Deutschland den heimischen Obstbau auf eine so hohe Stufe der Leistungsfähigkeit bringen, daß solcher Import, der dem Deutschen Reich jährlich circa 50 Millionen Mark bautes Geld entzieht, nahezu unnötig und unmöglich gemacht wird. Es fehlt bei uns der Zusammenhalt und der zielbewußte, rationelle Obstbau im Großen. Es hat deswegen der tägliche Bezirksoberbaudirektor, "Oberes Elbtal" Gelegenheit genommen, den bewährten und geschätzten Fachlehrer an der Obst- und Weinbauschule zu Oppenheim a. N. Herrn Fribolin Rebholz zu einem Vortrage über "Wanderoberbaudirektor, deren Wirkungskreise und Erfolge" zu gewinnen. Um weiteren Interessentenkreisen den Besuch dieses Vortrages zu ermöglichen, findet derselbe in Dresden im weissen Saale der Deutschen Schänke zu den "Drei Kränen" am Donnerstag, den 3. Februar, Abends 7 Uhr, statt. Obstbaufreunde, Land-

wirthe, Gärtner, Baumwärter u. s. w. sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

— Der Landesverband Evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen richtet angesichts der bevorstehenden Reichstagswahl an seine Mitglieder einen Aufruf, in welchem es heißt, daß die evangelischen Arbeitervereine zwar keiner Partei dienen, aber doch mit den Tausenden ihrer Mitglieder ein bedeutsames Wörtlein mitprahlen wollen bei einer Sache, wo es gilt, die Entscheidung für 5 Jahre deutscher Geschichte in die Hände des Volkes zu legen. Die Arbeitervereine nennen sich "evangelisch," stehen auf dem Boden des evangelischen Glaubens, wollen "das evangelische Bewußtsein stärken." So wünschen sie auch, daß evangelische Gesinnung im Reichstag spreche und den Ausfall gebe. Ferner verlangen sie nationale Gesinnung, kein verschwommenes, internationales Phrasenthum. Verständnis und Herz für das Bedürfnis des Volkes sind die schließlichen Forderungen von einem Reichsboten, denn nur durch solche Männer werden die bestehenden Gegensätze ausgestillt und das Oben und Unten zu der so nothwendigen Arbeit fürs Wohl des Volkes verschont.

— Die neun sächsischen landwirtschaftlichen Schulen werden in diesem Winter von im Ganzen 436 Schülern besucht. Die stärkste Schülerzahl weisen die landwirtschaftlichen Schulen Bautzen und Meißen (69) auf, die geringste Zahl die landwirtschaftlichen Schulen Auerbach, Roßlitz und Annaberg (29). Mittlerstark sind besucht die Schulen zu Freiberg, Bautzen, Chemnitz und Pegau.

— Das amtliche "Journal" wendet sich in Sachen der lebhaft discutierten Steuerreform in einem längeren Artikel gegen den von Mitgliedern der Zweiten Kammer gemachten, in der Vorlage der Regierung nicht erörterten Vorschlag, an Stelle der geplanten Vermögenssteuer die Progression bei der Einkommensteuer mindestens für Einkommen von mehr als 10 000 Mark weiterzuführen. Es liegt diesem Vorschlag einmal die Erwähnung zu Grunde, daß durch eine weitere Fortführung der Progression für die Einkommen von mehr als 10 000 Mark auf einfachstem Wege sich ein gleiches Maß an Steuerverdienst für die Staatskasse, wie es nach der Reformvorlage von der Vermögenssteuer erwartet wird, ohne ungerechtfertigte Überlastung der von der Progression betroffenen Steuerpflichtigen würde erreichen lassen, und weiter die Erwähnung, daß die infolge der Weiterführung der Progression eintretende Höherbesteuerung gerade das niedrige Einkommen treffen, weil die höheren Einkommen mit verschwindenden Ausnahmen gerade zu der Classe des fundixen Einkommens gehörten. In beiden Beziehung können jedoch diesen Erwägungen nicht begegnet werden. Der von der Vermögenssteuer erwartete Ertrag von 5 Millionen Mark würde sich, wie das Regierungsbüro in seiner Entgegnung aussägt, nur erreichen lassen, wenn man die Progression von 10 000 Mark, bei welcher Summe der Steuersatz 3 Prozent beträgt, gleichmäßig in Abschaffungen von je 1000 Mark dergestalt steigert, daß bei 100 000 Mark der Satz von 7 1/2 Prozent erreicht wird. Bei dem Betrage von 100 000 Mark würde, wie bisher, der Schluss der Progression zu machen sein, weil darüber hinaus noch den bezüglichen Unterlagen überhaupt

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Ostern 1898 schulpflichtig werdenden Kinder betr.

Alle Kinder, die bis Ostern 1898 das sechste Lebensjahr erfüllt haben, sind an den nachfolgend bezeichneten Tagen zur Schule anzumelden, und zwar Kinder, die die **Einfache Bürgerschule** besuchen sollen, am 16. Februar, vorm. zwischen 9 und 12 Uhr, Kinder, die in die **Mittlere Bürgerschule** eintreten sollen, am 17. Februar, vorm. zwischen 9 und 12 Uhr, Kinder, die in die **Höhere Bürgerschule** aufgenommen werden sollen, am 18. Februar, vorm. zwischen 9 und 12 Uhr.

Die Anmeldungen werden in der **Schulegpedition** an der Rastanienstraße entgegengenommen. Für alle Kinder ist der **Impfpass**, soweit nicht in Riesa geboren, außerdem die **Geburtsurkunde** mit der **Taußcheinigung** vorzulegen.

Für schulpflichtige Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten die Schule noch nicht besuchen sollen, ist ein **oral. Zeugnis** beizubringen.

Riesa, 29. Januar 1898.

Die Direktion der stadt. Schulen.

Dr. Michel.

daher weder zweckmäßig noch besonders einträglich wäre, um dieser geringen Zahl willen die Progression noch weiter hinauszuführen. Ein Steuersatz bis zu 7 1/2 Prozent müßte aber als ein exorbitant hoher bezeichnet werden. In keinem einzigen deutschen Staate, abgesehen von den Hansestädten, welche aber hier zur Vergleichung außer Betracht zu bleiben haben, weil bei ihnen die Staatssteuer zugleich die Communalesteuer enthält, habe man bisher bei der Progression den Steuersatz von 4 Prozent überschritten. Wollte man nun in Sachsen plötzlich mit einer Erhöhung der Einkommensteuer bis zu 7 1/2 Prozent, also fast bis auf das Doppelte des höchsten Satzes in anderen deutschen Staaten, vorgehen, so hätte das die größten Bedenken schon mit Rücksicht darauf gegen sich, daß man dann die verhinderten Leute geradezu aus dem Lande treiben würde. In dem Landtag sei früher schon der Satz von 4 Prozent allseitig als der höchste bezeichnet worden, welchen man gerechter Weise überhaupt in Aussicht nehmen könnte. Dem obengedachten Vorschlag ständen dann aber auch noch Bedenken praktischer Natur entgegen. Bekanntlich besteht aller Orten die Neigung, bei der Veranlagung zur Einkommensteuer möglichst gut wegzukommen. Je höher nun die Steuersätze normirt werden, um so größer werde der Anteil zur Hinterziehung, und es dürfte nicht angerichtet bleiben, daß gerade bei den größeren Einkommen die Schwierigkeit wächst, dem willkürlichen Betrage des Einkommens auf den Grund zu kommen, wenn nicht der Steuerpflichtige selbst hierzu in loyaler Weise die Hand biete. Ferner wirkt der Umstand, daß sich viele Gemeinden mit ihren Abgaben an die Staatskontoamtssteuer angeknüpft haben, schon jetzt für die höheren Einkommen im hohen Grade ungünstig. Noch viel mehr werde das aber der Fall sein bei einer etwaigen weiteren prozentualen Erhöhung. Die Last, die auf solche Weise einzelnen Steuerzahler aufgelegt wird, kann von diesen leicht mit Recht als unerträglich empfunden werden.

* Mergendorf. Der im hiesigen Grithof für Montag, den 7. Februar geplante Maskenball findet nicht statt.

* Bahnhof Wölknitz. Der Landwirtschaftliche Verein für Wölknitz und Umgegend hält am Sonntag eine Versammlung ab. Nach der Begehung des Herren Vorstehenden, Herrn Rittergutsbesitzer Dresel in Streunen, hält Herr Dr. Klöppel aus Meißen seinen sehr fesselnden und wichtigen Vortrag über rechten Anlauf und rechte Anwendung von künstlichen Düngemitteln. Besonders Dank erntete der Herr Vorstehende.

+ Dresden, 31. Januar. Die Königin wurde durch ein plötzlich aufgetretenes rheumatisches Leiden gestern am Kirchenbesuch verhindert. Aus gleichem Anlaß mußte die für gestern Abend im Schloß angesetzte Soiree ausfallen. Es erscheint daher sehr fraglich, ob die hohe Frau die Reise nach Leipzig mit unternehmen kann. — Die von der Regierung geplante Vermögenssteuer soll einem bestimmt auftretenden Grachte zufolge von der Finanzen-deputation der ersten Kammer abgelehnt worden sein. In der zweiten Kammer dürfte der Gesetzentwurf jedenfalls einem gleichem Schicksal begegnen.

+ Dresden, 31. Jan. Wegen einer leichten Augen-

entzündung reist die Königin heute Abend nicht mit dem Könige nach Leipzig.

R. Dresden, 31. Januar. Bei starkem Andrang eines gewohnten Publikums begann heute Vormittag 9 Uhr die Hauptverhandlung gegen die aus Böhmen gebürtige Maurerfrau Philomena Ulrich geb. Gessel wegen Mordes vor dem König. Schwurgericht. Die Angeklagte, ein Weib mit fast hässlichen Gesichtszügen, deren Ehe mit einem dem Teufel ergebenen Mann ein trauriges Bild stellte und moralischer Verkommenheit entstellt, hat die bestialische, mit Überlegung ausgeführte Tötung ihrer ca. 8 Jahr alten Tochter Martha, des einzigen Kindes, auf dem Gewissen. Sie holte, wie sich schon am Tage nach Auffindung der Leiche herausstellte, am 9. November v. J., Nachmittags 4 Uhr, in einer Hausschlaf wartend, ihr Kind aus der katholischen Schule ab und brachte es dann auf vielen Umläufen und nachdem sie den Appetit der kleinen nach einigen Apfeltäpfchen gestillt, nach dem menschenleeren Schauplatz der gräßlichen That, mitten zwischen mächtigen Sandsteinquadern in nächster Nähe des Blumensteins. Zugzwischen war dieses Dunkel eingetreten und die entmenschte Mutter schien sich noch in einer gewissen feindseligen Aufregung befinden zu haben, als sie dem erschrockenen lebensfrischen Kind im Flüstertone zurrat: „Martha, wir wollen mit einander sterben, weil der Vater gar so garstig mit uns ist!“ Die Entgegngung: „Ich nein, Mutter, mache das nicht!“ rückte die Angeklagte nicht mehr; der leise Rost von Gesäß und Wüllsch war bei ihr entflossen. Entweder hauchte das bejammernswerte Wesen unter den Würggriffen der eigenen Mutter den letzten Atemzug aus, worauf die Mörderin den kleinen Leichnam glatt auf die Erde legte, den sie immer stillen Mund mit einem blödsinnigen Gras verstopfte und auch sonst noch den Leib des Kindes verstopfte, um die Annahme zu erwecken, es handle sich um die That eines vorsichtigen Ausstechers. Dann ging das entsetzliche Weid ruhig nach Hause, um sich mit ihrem betrunkenen Manne, der sie schon oft barbarisch mißhandelt hatte, wenn sie ihm ihre sauer verdienten Arbeitserlösen nicht zum Aufbau von Schnaps hergeben wollte, und mit anderen Leuten über das Ausbleiben des Kindes zu wundern! Von einem sofortigen Geständnis war keine Rede. Erst dann, als man Schrift für Schrift nachwies, daß die sinnlichen wechselnden Angaben der Angeklagten betr. des Kindes erfunden seien, gab sie der Wahrheit ohne Aufregung die Ehre. Seitdem ist kein Funken ernstlicher Rane über die Lippen der Ulrich gekommen, obwohl sie hin und wieder unter dem Eindruck ihrer Vernehmung einmal geweint hat und es erscheint geradezu wie ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand, daß sie behauptet, der angeblich bestürzte Selbstmord sei von ihr um bestimmt nicht alsbald nach dem Tode ihres Opfers ausgeführt worden, weil sie noch eine dringende Blumenarbeit habe ausführen wollen. Während der Untersuchungshaft hat die Angeklagte, wie schon früher, sehr fleißig gearbeitet und dabei einen erstaunlichen Appetit entwickelt. Die Ulrich wurde auf Grund voller Berechnungsfähigkeit zum Tode verurtheilt.

Dohna, 29. Januar. Die Stadtverwaltung hat zur Aussetzung der vom Hochwasser der Elbe verursachten Schäden von der Königlichen Amtshauptmannschaft Pirna 23 000 Mark ausgezahlt erhalten. Von den geschilderten vier Brücken im Stadtbezirk sind bis jetzt drei wieder hergestellt.

Löbau, 29. Januar. Was Alles geschnitten wird, ist geradezu unglaublich. Hier sind von einer Angestalt Strohlaternen die Glühlöcher abgeschraubt und gestohlen worden.

Schnitz, 29. Jan. Hier ist der schon einmal vom Tode des Erzählers gerettete 8jährige Sohn des Blumenarbeiters Siebs von einer Brücke in den Schnitzbach gestürzt und ertrunken.

Nossen, 29. Januar. Die nützlichen Collegien beschlossen, für die Errichtung des Stadtbades 25 000 Mark Darlehen mit 15jähriger Tilgungsfrist beim Landwirtschaftlichen Creditverein anzunehmen.

Tharandt. Gegenwärtig wird das zur Erledigung kommende Bürgermeisteramt ausgeschrieben. Dasselbe soll per 31. Juli d. J. durch einen Juristen oder Verwaltungsbürokraten neu besetzt werden. Bewerber haben ihre Beweise bis zum 6. März d. J. einzureichen. Das Amt soll mit einem Gesamtjahresgehalt von 3000 Mark dotirt werden.

Voigtsberg, 29. Januar. Im Mühlteich ward die 17jährige Fabrikarbeiterin Sophie Wunderlich ertrunken aufgefunden. Man vermutet, daß das Mädchen auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte im Dunkel in den tiefen Teich gestürzt ist.

Mühlroff, 28. Januar. Auf dem vorjährigen diesigen Schänenfest erfolgte ein bedauerlicher Unfall. Ein

Mädchen, das im Schiebraum mit anwesend war, schlug beim Schießen nach der Schreibe in einen hier zur Belustigung aufgestellten Circus und verwundete dabei ein Kind des Gutsbesitzers Hegner in Unterkosau in bedenklicher Weise. Der Schuh drang durch beide Wangen des Kindes und verletzte die Lähne. Herr Hegner fordert nun von der blosen Schülersgesellschaft eine hohe Entschädigungssumme. Da der Knabe indes bald genug und der Schuh außer den Narben und dem Schwellen mehrerer Zähne keine weiteren nachteiligen Folgen für die Gesundheit des Kindes im Gefolge hatte, verzögerte sich die Schülersgesellschaft, den hohen Betrag zu zahlen. Der Vater des Kindes schlägt und die Angelegenheit wird nun durch einen Prozeß ausgefochten, der ein recht langwieriger werden kann. Mehrere Vorverhandlungen haben schon stattgefunden, sie haben aber zu keiner Einigung geführt. Die hiesige Schülersgesellschaft hat seinerzeit zur Verminderung eines Prozesses Herrn Hegner eine Summe als Auffindung geboten.

Kutzbach, 28. Januar. Erstretten ist Nachs im Wolke bei Morgenröthe ein 22 Jahre alter Tischlergeselle. Derselbe lag lang ausgezogen am Boden und es wird angenommen, daß der Unglücksfall auf dem Heimwege von Krämpfen befallen und hilflos umgekommen ist.

Aus dem Reiche.

Der Dampfer „Kalifornia“, frischer der Hamburg-Amerika-Linie, jetzt einer Swinemünder Reederei gehörig, ist auf der Fahrt nach Bremen mit einer Baumwollladung unterwegs an der Küste von Bornholm bei Rönne gescheitert. Der Bergungsdampfer „Rattegat“ ist zur Höhlensicherung abgegangen. — In Mählhausen veranlaßte ein Mann, der sich an einem Uhrmacher rächen wollte, einen Knaben, bei diesem während des Gottesdienstes eine Schurz zu laufen, und zeigte dann diese Uebertretung sofort an. Das Schöffengericht verurtheilt nur den Uhrmacher wegen Uebertretung zu einer Geldstrafe von 5 Mark, den rachsüchtigen Feind aber wegen Aufstellung zur Abberetzung zu 60 Mark. Der Vorstehende gab dem Gedauern Ausdruck, daß eine so bodenlos gemeine und niederrüttige Gestaltung nicht mit einer Freiheitsstrafe geahndet werden könne.

Bericht über die öffentl. Ertüning des R. Schöffengerichts zu Niesa am 26. Januar 1898.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Krämer und Professor Dr. Tittel abwechselnd. Schöffen: Stadtrath a. D. Mühlensieger Nöhrborn zu Niesa und Hüttenmeister Preller, Eisenwerk Gröba. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Referendar Dr. Asche. Gerichtsschreiber: Referendar Langen und Sekretär Brehm abwechselnd. 1. Der wegen Diebstahls, Sachbeschädigung und Körperverletzung je ein Mal vorbestrafte Bootsmann F. L. gen. L. aus S. wurde wegen gemeinschaftlich verübten Hausfriedensbruchs, begangen am 4. Oktober 1896 im Pötschen Restaurant zu S. und wegen Beamteneidigung, begangen an demselben Tage gegen die in Ausübung ihres Berufs begriffenen Polizeiorgane des Ortes, nach § 123, 185, 196 i. V. m. § 74 des R. St. G. Vs. zu der empfindlichen Strafe von 3 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 2. Das bisher unbescholtene, zwischen 18 Jahre alt gewordene Dienstmädchen J. E. aus S. war beschuldigt, am 7. September 1897 zu S. mit der zur Erkenntnis der Straftat ihrer Handlungswelt erforderlichen Einsicht in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögenswert zu verschaffen, einen dem Haussmädchen J. L. gehörigen goldenen Ring i. W. v. 10 Mark und eine Halsteile i. W. v. 50 Pf. weggenommen zu haben. Mangels genügenden Beweises erfolgte kostlose Freisprechung von der Anklage, die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. 3. Der Schneidemühlenarbeiter C. L. H. zu S. wurde wegen Körperverletzung, der er sich am 3. December 1897 zu S. gegen den Arbeiter B. schuldig gemacht nach § 223 des R. St. G. Vs. zu einer Geldstrafe von 5 Mark, an deren Stelle im Halle der Uneinbringlichkeit 1 Tag Gefängnis zu treten hat, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. 4. Wegen Beamtenbedienung verwirkt der Inspector B. zu S. nach § 185, 196 des R. St. G. Vs. eine Geldstrafe von 20 Mark eventl. 2 Tage Gefängnis, auch hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Auf Antrag des Belegerdienstes dessen vorgesetzter Behörde soll das Urtheil nach § 200 des selben Gesetzes innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Rechtskraft ein Mal im Niesaer Tageblatt veröffentlicht werden. 5. Die Arbeiter O. F. K. und J. D. B. Velde zu S. wohnhaft waren beschuldigt, und zwar: a) K. am 4. December v. J.

früher auf dem gemeinschaftlichen Arbeitsplatze den Arbeiter G. mit einem Betriebe bedroht, b) B. am Abend desselben Tages denselben Arbeiter G. vor dessen Wohnung bedroht und hierbei ruhestörenden Lärm erzeugt zu haben. Die Angeklagten wurden und zwar K. nach § 241 des R. St. G. Vs. zu 3 Tagen Gefängnis, B. nach demselben Gesetzesparagraphen und nach § 360¹¹ dieses Gesetzes zu 2 Tagen Gefängnis und 2 Tagen Haft verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. 6. Von der Anklage des Diebstahls eines geringen Quantums Welten wurde der Gutsbesitzer C. H. H. zu C. mangels Beweises kostlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. 7. Der Kaufmann N. zu S. nach demselben Gesetzesparagraphen und nach § 360¹¹ dieses Gesetzes zu 2 Tagen Gefängnis und 2 Tagen Haft verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. 8. Von der Anklage des Diebstahls eines 5½ m langen Brettes wurde der wegen gleichen Vergehens vorbestrafte Arbeiter C. H. L. zu S. nach § 242 des R. St. G. Vs. zu 5 Tagen Gefängnis und der Arbeiter S. S. abwechselnd, der den Diebstahl begünstigt hatte, nach § 257 desselben Gesetzes zu 3 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Halle der Uneinbringlichkeit 1 Tag Gefängnis zu treten hat, verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. 9. Auf den Namen seines Meisters ließ sich der wegen Diebstahls, Betrugs und Bettelns vorbestrafte Maiergrille B. aus S. am 23. September v. J. von dem Schneidemeister S. zu S. bei dem er im Auftrage seines Meisters arbeitete, eine Borschütz von 2 Mark ausständig, den er leichter jedoch nicht in Anrechnung brachte. Weil, lieferte der Angeklagte einen Betrag von 8 Mark, der ihm von dem Bäckermeister J. zu S. zur Abgabe an den Meister übergeben war, an diesen nicht ab. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs und Unterschlagung nach § 263 246 des R. St. G. Vs. zu 9 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt; 2 Tage der Gefängnisstrafe wurden auf die seit dem 23. Januar verbüßte Untersuchungshaft inzurechnung gebracht. R.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. Januar 1898.

S. Berlin. Nach einer Meldung aus Riel plant die Regierung den Bau eines Dampfs für Hochseeschiffe an der schleswig-holsteinischen Küste der Nordsee, vorzüglich in Husum.

S. München. Die in den letzten Tagen hier verbreiteten Gerüchte, König Otto sei schwer erkrankt und habe sogar einen Schlaganfall erlitten, werden offiziös demontiert mit dem Bemerkern, der Zustand des in Schloss Fürstenried befindlichen Königlichen Kranken sei unverändert derselbe.

† Kaiserlautern. Bei der Reichstagssitzung im Wahlkreis Homburg-Kusel erhielt der „Böhmischen Presse“ zufolge Schmidt (nat. lib.) 8851, Bück (Bund der Landwirthe) 7846 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

† Brünn. Gestern Nachmittag kam es in der Rudolfstraße zu Konflikten zwischen jungen Leuten deutscher und tschechischer Nationalität, angeblich, weil deutsche farbentragende Studenten von Tschechen grundlos eingerempelt worden waren. Zur Verhinderung eines Zusammenstoßes wurde die Straße durch die Sicherheitswache geräumt. Neuerliche Ansammlungen auf dem Großen Platz unter Abstiegung nationaler Rieder wurden gleichfalls zerstreut. Gegen 6 Uhr abends kam es zu einer Wiederholung der Ansammlung, ohne daß die farbentragenden Studenten dabei gewesen wären. Die Rudolfsstraße wurde abermals geräumt. Insgesamt wurden 11 Personen verhaftet und nach Aufnahme des Thatsandes entlassen.

† Prag. Die heutigen Vorlesungen an den beiden deutschen Hochschulen waren gering besucht. Der Rector der deutschen technischen Hochschule ermahnte die Studirenden neuerdings, die Vorlesungen in ihrem Interesse pflichtgemäß zu besuchen, indem er an ihre Besonntheit appellte und die Erwartung aussprach, daß sie die Vorlesungen, die unter allen Umständen aufgenommen werden, nicht hindern würden.

§ Marscilla. Ein deutscher Dampfer, der aus Rostock hier angekommen ist, berichtet, daß bei seiner Abfahrt

Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 31. Januar 1898.

Deutsche Bonds.	%	Cours		Cours	%	Cours		Cours	%	Cours		Cours
Reichsanleihe	3	97,25	G. B.-Ritt. 25. XII.	4	102,75	Ungar.	Gold	4	—	Fabrik u. Masch.	10	Oct. 201
do.	3%	103,50	Umw. Erdt. u. Pfdschr.	3	93,50	do.	Prozentrente	4	99,50	Fabrik Schäßburg	6	April
do. und. 5. 1908	3%	103,50	do.	3½	100,20	Almän.	amort.	5	101,0	Leipz. Elektricitäts	10	Jan.
Preuß. Cr. note	3	97,75	Bayr. Pfdschr.	3	95,50	do.	1889/90	4	94	Lauchhammer comp.	15	Juli
do.	3%	103,50	do.	3½	101,75	Türkmenohe	—	Welt. Eisen. Jacob	6	108		
do. und. 5. 1905	3%	103,50	Sächs. Erdt.-Pfdschr.	3½	100,60	Brüderl.	Gold	4	—	do. Gemühsame	16	Jan.
Sächs. Anteil 55 er	3	96,10	do.	do.	93,75	Geisenfelder-Br.	4	—	Sächs. Güththal Act.	1106	5	
do.	3½	101,10	Mittelb. Bodencredit	3½	99,70	Friedr.-Aug.-Hütte	4	—	Hartmann Act.	1106	5	
Stadt. Rente, große	5, 3	1000, 500	do.	do.	102,75	Banknoten.	do.	—	Schönherr	15	229	
do. S. 200, 100	3	96,10	Grundrentenbr.	3	—	Wandsb. Fahrer	13	269	do. Gemühsame	229	5	
do.	3%	96,05	Stadt-Anleihen.	—	—	Dresdner Fahrer	8	51	Plauensche Gard.	17	Sept.	
Zundrentenbriefe	3	1500	Dresdner v. 1871 u. 75	3½	—	Gebrüder Baptr.	—	—	Berolin. engl. Baptr.	11	Jan.	
do.	300	3½	do.	1886	3½	—	Thodesche Baptr.	1½	76	do. Danziger	12½	—
do.	1500	4	do.	1893	—	Dresdner Bank	9	181,50	Dresdner Baptr.	9	238,70	
do.	300	4	do.	—	—	Eulmbacher Rizzi	148,75	5	Deutsche Straßenb.	6½	171	
Oesterl. Cr. 6, 1500	3½	99	Chemnitzer	4	—	do. Geisenfelder	20	610	Dresdner Straßenb.	222	5	
do.	300	3½	Niclaer	3½	—	Bergmann, elec. Akt.	50	—	do. Fuhrtwagen	8	134	
do.	1500	4	do.	103	—	Cambrinus Act.	8	148	do. Fuhrtwagen	1	72,50	
do.	300	4	do.	—	do.	do. Gemühsame	25	—	S. B. Dampfschiff.	10	293	
Oesterl. Cr. 4	3½	99,75	Freunde Bonds.	—	—	Welschbäu	12	217	Banknoten.	—	—	
do. 3½	100,30	do.	Stilber	4½	102,30	Electric. Werkzum.	20	887	Orteien. Noten	—	—	
do.	do.	do.	Gold	4	103,50	Elec. Aut. u. Bahnen	8	116	Ruhrische Noten	—	—	

von dort vollstes Einvernehmen zwischen Deutschen und Chinesen herrsche.

Paris. In den Kreisen der Dreyfuspartei herrscht eine sehr zuversichtliche Stimmung. Man erwartet, daß der Prozeß Material zu Tage fördern werde, welches hinreichend soll, um eine Revision des Prozesses, wenn auch erst nach den Wahlen, unabwendbar zu machen.

Paris. Die Mitglieder des Ministeriums Dupuy versammelten sich in der Wohnung Poincaré's dehnt Be-

schlußfassung über den Bolaprozeß. Beiglich der Zeugen-aufzagen der Offiziere wurde noch ein endgültiger Beschluß gefaßt.

Konstantinopel. Das armenische Komitee richtet neuerdings Botschaften an die Botschafter wegen Nichterfüllung der seitens der Kirche versprochenen Re-

Kandia. Am 1. Februar tritt die kretische Nationalversammlung zusammen, in welcher der Vorschlag Russlands, dem Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta zu

ernennen, als die beste Lösung der Kretafrage erachtet, und die Annahme der Kandidatur seitens der Großmutter als der allein mögliche Weg zur Herbeiführung geordneter Be-

stände auf der Insel erklärt werden soll.

Newcastle. In der heutigen Fabrik für österr. Gas entstand eine Gasexplosion. 1 Person war sofort tot, 30 sind, meist schwer, verletzt.

Militärmüze gefunden.
abzuholen Schiffbauplatz Riesa.

Ein Hund zugelaufen.

Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten im Poppitz Nr. 34.

Freundl. Schlafstelle frei Schulstr. 15, Et. v.

Ein freundl. möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Röheres Elbstr. 6, II. v.

Freundlich möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Rathausstr. 50, 1. Et., v.

Ein hübsch möbl. Zimmer ist per sofort preiswert zu vermieten. Nähtere Auskunft in der Exp. d. Bl.

In meinem Hause, Bahnhofstr. Nr. 9, ist das Parterre mit Gasglästern und Fernsprecher eingerichtet, zu vermieten.

Näheres daselbst 1. Etage.

Robert Crasselt.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, ist 1. April zu vermieten. Anfragen in der Expedition d. Bl.

Die halbe 1. Etage mit Balkon ist per 1. Oktober event. sofort zu vermieten. Ernst Haacke.

Ein einf. möbl. Zimmer mit Kaffee sofort gesucht. Abz. sub Zimmer in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung, 90 bis 120 M., wird von jungen Leuten für Ostern zu vermieten gesucht. Ges. Oefferten unter A. S. 10 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein 14—15 jähriges Mädchen als Laufmädchen

gesucht im Hotel Höpfler.

Verloren 2 Schlässer.
Abzuholen in der Expedition d. Bl.

Ein anständiges, solides
Zimmermädchen
sucht zum sofortigen Antritt
Hotel Kaiserhof.

Rödin,

welche Hausarbeit übernimmt, wird zum 1. März gesucht. M. von Werlhof, Bahnhofstr. 1.

Eine Magd

sofort gesucht Poppitz Nr. 29.

In meinem Colonialwaren-Geschäft findet Ostern cr. ein junger Mensch Aufnahme als Lehrerin. —
G. L. Barth Nachf., Großenhain.

Ein Schriftseker

wird für sofort gesucht in der Buchdruckerei d. Bl.

Bierschröter,

guter Bierdeuter, bei hohem Lohn in dauernde Stellung gesucht. Persönliche Vorstellung nötig.

Altien-Bierbrauerei Weihner Felsenkeller in Weihen

Durch die Übernahme der Vertretung einer etablierten bestaccreditirten

Kapital- und Kinder-Aussteuer-Versich.-Gesellsch.

(nicht Victoria) finden respectable und thätige Herren angenehme und lohnende Einnahme als Nebenverdienst. Oefferten erbeten sub L. 1179 an G. L. Daube & Co. in Leipzig.

In meinem Räumungs-Verkauf

findt noch vorhanden:

1 großer Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe,
vorunter eine Masse ganz teure Sachen, die früher 3 u. 4 M.
das Meter kostet, jetzt 1 Mark,

1 Parthe Häuskleiderstoffe,
6 Meter für 1 M. 80 Pf. 2 M. 70 Pf. etc.

1 Menge einzelne Roben knappen Maahes,
ganz moderne Stoffe für 6 und 8 M.

Mester zu Blusen und Röden.

Schwarze Kleiderstoffe,

auch farbig, für Confitimanden- u. Schulkleider, Meter 75 Pf. Keine Wolle. Jedermann, der vor Ostern Bedarf in Kleiderstoffen hat, sollte nicht verzögern, von dieser außergewöhnlichen billigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen, da etwas Günstigeres nicht geboten wird.

Die letzten Winterjackettes u. Mäntel zu jedem Preis.

W. Fleischhauer, Riesa.

Gelegenheitskauf!

Eine Parthe

Arbeitshosen

und

Gestr. Jacken

werden von heute an mit

20% Rabatt

ausverkauft bei

Fritz Mittag, Wettinerstraße 1.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Herrschäften von Leutewitz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich seit 1. Februar hier als

Kunst- und Handelsgärtner

etabliert habe. Werde stets bemüht sein, den Bedarf von Topfpflanzen und Blumenerzeugnissen, sowie bei Anlegung und Instandhaltung von Gartenanlagen bestens zu dienen. — Gleichzeitig erlaube mir, auf meine Samenhandlung aufmerksam zu machen und bitte mich bei meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Winkler, Kunst- u. Handelsgärtner,
Leutewitz bei Riesa.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Weida und Umgegend zur ges. Kenntnisnahme, daß ich meine

Bäckerei Weida Nr. 6B

Mittwoch, den 2. Februar eröffnen werde. Es wird mein größtes Bestreben sein, nur gute und schmackhafte Waare zu liefern und bitte ein geehrtes Publikum, mich gütig unterstützen zu wollen.

P. Helm, Bäcker.

Kaffee-Special-Handlung Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

Beste geröstete Kaffees

von 100 Pf. an — 250 Pf. das Pfund.

Despang's

geröstete Kaffees sind weit und breit als vorzüglich bekannt. Für die Güte und Preiswürdigkeit bürgt die Beliebtheit, welcher sich unsere Kaffees seit Jahren erfreuen, auch stehen uns besondere Vortheile für Lieferung vorzüglich gerösteter Kaffees durch einen grossen Umsatz und durch an Hand habende erste Einkaufsofferten, sowie durch unsere als mustergültig eingerichtete Kaffee-Rösterei zu Gebote.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Wachstuch-Reste

für Fußböden werden nach beendetem Inventur billig ausverkauft.

Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preisslagen stets verträglich.

C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Der König-Albert-Jubelkalender

für 1898

ist die schönste Erinnerung an das Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs Albert, von bleibendem historischen Werthe und darum besonders empfehlenswerth für Schulen, Lehrer und Vaterlandsfreunde. Soweit der Verbrauch reicht, ist derselbe noch in der Expedition d. Bl. erhältlich gegen Nachzahlung von 60 Pf.

Restaurant zum Bürgergarten.

Zu unserem Donnerstag, den 3. Februar stattfindenden

Karpfenschmaus

laden alle werten Gäste und Geschäftsfreunde nur hierdurch freundlich ein.

Hochachtungsvoll E. Heinrich und Frau.

Besondere Einladung durch Karten findet nicht statt.

Gasthof zum Stern.

Gestern Abend letzte grosse Vorstellung mit neuem Programm.

F. Otto.

Schlosser
jüngerer sofort gesucht Haupstrasse 47.

Klavier-Stimmer

C. H. Mühlner kommt aus Anlaß des Concertes vom Seminar-Chor aus Oschatz schon Dienstag, den 1. Februar nach Riesa. Sehre Herrschaften, welche ihr Klavier mit gesuchtem Wohlwollen, werden gebeten, Bestellungen rechtzeitig im Hotel Kronprinz abzugeben.

Buchaltung

befortzt stundenweise. Adr. u. G. F. 88 in die Exped. d. Bl. erkeben.

Hausgrundstück

mit Garten, Stallungen und Scheune, passend für Gewerbetreibenden, beabsichtige ich sofort zu verkaufen. Nach. Mühle Zeitheim.

Haus-Verkauf.

Ein schönes Grundstück, zu jedem Gewerbszweig passend, ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Übernahme kann sofort erfolgen. W. D. u. A. B. 98 in die Exped. d. Bl. erk.

Haus-Verkauf.

Das Grundstück Gartenstraße 6, bestehend aus Wohnhaus und Werkstattlegebäude, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Weitere Auskunft erhältet Stadtsekretär Scheibe, Gartenstr. 4.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 3. Februar a. c., Vorm. 10 Uhr sollen in hiesiger Waldung ca. 25 dicke und 25 eschene Stämme und Äste, bis 37 cm stark und 11 m lang, sowie ca. 70 eschene, weidene und dicke Langhaufen, darunter viel Hammer- und Schuppenstiele und Korbmauerstäbe meistbiedend gegen Baarzahlung und vorher bekannt zu machen Bedingungen versteigert werden. Zusammenkunft an der Johannabach d. Gasthof Grubnig.

Rittergut Grubnig.

Die Verwaltung.

Milchvieh-Verkauf.


Ein frischer Transport sehr schaue Kühne mit Külbbern ist heute eingetroffen und steht billig zum Verkauf.
Stolzenhain. Emil Thielemann, neben Gasthöfe Nr. 28.

Masken,

Nasen, Bärte, Brillen, seidne Damenmasken empfiehlt in grösster Auswahl billigt

Jul. Plänitz,
Buch- und Papierhandlung.

 Neu! Neu!
Klemmolin.
Kein Rheumatismus mehr!

Sicherstes Einheitsmittel gegen alles Wundverdern. Für Schwachsiedende höchst vortheilhaft, auch heilt man damit alle Schnitt- und Stoßwunden, sowie Quetschungen. Bestandtheile: Zitronensprossen 125,0, Pappelnospen 20,0, Zitzenzapsen 350,0, Lannenzapsen 155,0, frische Pomaranzenzähnen 10,0, Citrenenschalen 5,0, Wald-Arnistablumen 175,0, weiße Kleeblumen 15,0, Königsfernenblätter 2,0, Wurcheinftur 1,0, italienisches Petrelli 1,0, franz. Terpentiniöl 10,0, Alkohol 1000,0, Rosmarinöl 0,5, Gartentraute 0,5. Beim Einkauf beachte man Namen und Schuhmarke. Alteinger Fabrikant: F. W. Klemm, Lommelstr. 1.

Zu haben à Bl. 2.—Wt. in den meisten Apotheken. In Riesa und Strehla in der Apotheke.

Medicinal-Tokayer
empf. Drogerie Robert Erdmann,
Wettinerstrasse 9.

Thee feinstes Mischungen,
kräftig schmeckend,
Wt. 2,50, 3 u. 4 Mt.
empfiehlt die Drogerie
Robert Erdmann, Wettinerstr. 9.

Armenkonzert,

veranstaltet vom Seminarchor aus Oschatz (60 Sänger), unter Leitung des Herrn Oberlehrer Sieber, am

Freitag, den 4. Februar 1898, abends 7,8 Uhr

im Saal des Hotel Wettiner Hof.

Programm. I. Teil: 1. Ouvertüre zu „Fidelio“ von L. van Beethoven für 2 Piano zu 8 Händen. 2. Hommus an die Tonkunst für Männerchor und Pianobegl. v. Jos. Rheinberger. 3. Ballade „Herr Heinrich sitzt“ — für Bariton v. C. Löwe. 4. Siegesgezang der Deutschen u. d. Hermannschlacht für Männerchor, Solo u. Pianobegl. v. Dr. Abt. 5. Impromptu über ein Motiv a. Schumanns „Manfred“ für 2 Piano zu 4 Händen v. C. Reinecke. 6. Zwei Lieder für Männerchor a capella: a. Die lustigen Musikanter v. J. Riccius; b. Schön Rohtraut v. H. Velt. — II. Teil: 7. Ouvertüre zu „Turandot“ v. C. M. v. Weber für 2 Piano zu 8 Händen. 8. Doppelchor aus „Aetogene“ v. Mendelssohn. 9. Ballade Asdor für Pianosolo v. Fr. Chopin (Vorgetr. v. H. Oberl. Sieber). 10. Wandertlied für Bariton v. R. Schumann. 11. Zwei Volkslieder für Männerchor a capella: a. Der Soldat v. Fr. Silcher; b. Verlassen bin i. v. Th. Koschat. 12. Matrosenchor a. d. Op. „Der sieg. Holländer“ v. R. Wagner.

Preis der Plätze im Verkauf wie an der Kasse: 1. Abt. numm. à 1 W. 50 Pf., 2. Abt. numm. à 1 W. nichtnumm. à 60 Pf. Zu Abteil 2 numm. Plätze sind beim Unterzeichneten, Rosoniensstr. 54 II, auch Familienboxen, 4 St. 3 W., zu haben. Den Vorverkauf haben die Herren Blumenschein und Hennicke (Drogenhandl.) übernommen. Liebervierte sind am Saaleingange für 10 Pf. zu entnehmen. Das Konzert beginnt pünktlich und an dasselbe schließt sich ein Ball nur für Konzertbesucher.

Unterzeichneten Berlin gestattet sich, da Konzertgeber wie vorzüglich gewähltes Programm eine genugreiche Darbietung verbürgt, um recht rege Beteiligung zu bitten.

Der Wohlthätigkeitsverein „Stammtisch z. Kreuz No. 77“. Johne.

Nach beendeter Jubentur wird
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag,

den 1., 2. und 3. Februar,

ein Riesenposten



in Rattun und Barchent &c.

durchschnittlich mit

45 Pf. per Meter,
26 = = Elle,

ferner:

Kleiderstoff-Reste

zu jeden annehmbaren Preisen

ausverkauft.

Ernst Mittag, Wettinerstrasse 1,
neben Hotel Wettiner Hof.

Einladung

zur außerordentlichen Monatsversammlung des Bezirks-Obstbau-Verein „Oberes Elbthal“

Donnerstag, den 3. Februar 1898. Abends 7 Uhr, im weißen Saale der Deutschen Schänke zu den „3 Roben“, Dresden, Marienstraße.

Vortrag des Herrn Friedolin Rehbold, Fachlehrer an der Obst- und Weinbauschule Oppenheim a. M. über: „Wandrobstbau Lehrer, deren Wirkungskreis und Erfolge“. — Obstbau-Freunde, Landwirthe, Gärtner, Baumgärtner u. s. w. sind als Zuhörer herzlich willkommen. — Der Zutritt ist frei.

Herzlicher Dank.

Bei dem schweren, schmerzlichen Verluste unseres guten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Schiffers und Junggesellen

Moritz Emil Busse,

finden während der schweren Krankheit und bei der Bestattung desselben zur letzten Ruhe die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme hindern für unsere Herzen gewesen. Besonders danken wir der lieben Jugend von Gohlis und Kleinzschepa für das freiwillige Tragen, die schöne Trauermusik und den herrlichen Palmen-Schmuck. Herzlichen Dank auch den Herren Geistlichen für die Trauungen durch Wort und Gesang. Ebenso danken wir allen lieben Verwandten und Bekannten von Nah und Fern für den zahlreichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung. Die aber, lieber Sohn, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stillke Gruft nach.

Gohlis, den 28. Januar 1898.

Die tieftauernde Familie Moritz Busse.

Sodener Pastillen,
die mit Wodke, vorzüglich gegen jeden Husten,
bei Drogerie Erdmann, Wettinerstr. 9.

Grüne Heringe
zum Kochen, Backen und Braten empfiehlt

Ernst Kretzschmar, Fleischhandlung.

Schellfisch

trifft Mittwoch früh ein und empfiehlt Ernst Kretzschmar, Fleischhandlung.

Schellfisch und Cabliau

trifft morgen Abend in ganz hochseiner Qualität ein, Wt. nur 25 Pf. Herd. Reiling, Rosoniensstr. 5 a und Albertstr. 7.

Hotel Deutsches Haus.

Dienstag, den 1. Februar
großes Schlachtfest,
Abends Gallerhüppeln, Pötzschweinstothen mit Klößen und Meerrettich.

Es lobet ergebenst ein O. Geisel.

Schneiders Restaurant.

Morgen Dienstag Schlachtfest.

Chorgesangverein.

Dienstag 7,8 Uhr Übung.

Gesangverein Sängerkranz.

Morgen Dienstag Abend 7,9 Uhr
Übungsfunde.

Pünktliches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Turnverein.

Dienstag nach der Turnfeier Monatsversammlung. Der Turnwart.

□ 2./2. 7 U. I.

Gestern Vormittag 9 Uhr verschied sonst und ruhig, während seiner Besuchszeit, unser lieber, guter Vater, Groß- und Schwiegervater.

Herr Privatier

Johann Gottlieb Lohse

aus Mannschaft,

in seinem 83. Lebensjahr.

Dies zeigt nur hierdurch tief betrübt an Augenzei verlo. Wenzler geb. Lohse

nebst übrigen Hinterlassenen.

Riesa, 30. Januar 1898.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 2. Febr., Nachm. 2 Uhr, von Hauptstr. 44 aus.

Herzlichen Dank

allen Denjenigen die den Sarg unseres kleinen Mag so reich mit Blumen schmückten. Dir aber, lieber Mag, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein stilles Kammerlein nach.

Holden Engel, schlumm're süß,

Deine Lieben weinen,

Bis sie eins im Paradies

Sich mit Dir vereinen.

Riesa, den 29. Januar 1898.

Für die uns beim Heimgang und während der Krankheit unseres lieben Sohnes

Albert

erwähnte Theilnahme und den herrlichen Blumenschmuck sagen allen Freunden und Nachbarn unsern tiegefühltesten Dank. Besonderen Dank Herr Pastor Werner für die trostreichen Worte, Herrn Kantor Jagusch für den feierlichen Gesang am Grade, sowie dem Herrn Lehrer nebst Schülern für die ehrende Begleitung zur Ruhestätte.

Börsen, am Begräbnistage.

Die trauernde Familie Knötsch.

DANK.

Zurüdfgelehr vom Grabe unserer unbekülflichen guten Mutter, der Frau vorw. Henriette Neider, sagen wir Allen, welche die theure Entschlosene durch reichen Blumenschmuck, sowie durch Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der Frau Döhler, sowie den Wiedebewohnern, welche der theuren Entschlosenen während ihrer Krankheit so hilfreich zur Seite standen. Dank Herrn Pastor Werner für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn Kantor für den erhebenden Gesang. Dir aber, liebe Entschlosene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Groba, den 29. Januar 1898.

Die tieftauernden Hinterlassenen.

Gierga 1. Beilage.

Beilage zum „Kiesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Kiesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Kiesa.

Nr. 24.

Montag. 31. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Aus Kiautschau.

Aus den Privatbriefen eines deutschen Geostoffigers werden der „Tägl. Mundschau“ über die Besetzung von Kiautschau weitere Mitteilungen gemacht, denen wir folgendes entnehmen:

Am 16. (14.?) November um 7 Uhr erfolgte die Landung. Die chinesischen Truppen, 2000 Mann mit 18 Gruppenfahnen, lagen in sechs bestellten Lagern. Mannschaften des Cormorans besetzten in aller Stille das Pulvermagazin, während 420 Mann auf einem Hakenstück nördlich von den Forts eine beherrschende Stellung einnahmen. Nachdem der Flaggenleutnant die Proklamation wegen der Besetzung und die Forderung wegen der Räumung der Forts binnen drei Stunden dem chinesischen General überreicht hatte, kam dieser nach einer Stunde zu dem Kommandohabenden des Admirals herangetreten und sprach ziemlich genau folgende Worte: „Meine Herren, ich versichere Sie nicht, was soll das heißen? Wir sind doch befremdete Nationen und leben im tiefsten Frieden. Ich war seit langem an Bord Ihrer Schiffe Ihr Gast; ist es wirklich wahr, daß ich jetzt mit nichts dir nichts hinaus soll, daß ich mit allen meinen Leuten an die Lust gesetzt bin? Ich kann ja an keinen Widerstand denken, denn ich habe ja keine Waffen, weil Sie das Pulvermagazin schon in Händen haben. Es bleibt mir nichts übrig als abzuziehen, doch für mich bedeutet das so viel!“ Hierbei fuhr er sich mit dem Beigefügten rings um den Hals und bewahrte dabei doch eine so vorzügliche Haltung, daß er, wie der deutsche Offizier bemerkte, auf alle Einbruch mochte. — Die chinesischen Truppen zogen etwa 15 Meilen ins Innere. Telegramme aus Tschu brachten bald die Meldung, daß der General die Befestigungen von etwa 30 Lagern zusammenziehe, um Chinstantau wiederzuerobern. Sofort unternahmen zwei Compagnien einen Streifzug ins Innere und brachten, ohne einen Schuß gethan zu haben, nach zwei Tagen den General als Gefangen zurück. Am 20. und 21. November erfolgte ein Vorstoß gegen die etwa 21 km entfernte Hauptstadt Kiautschau. Der Offizier schildert diesen Zug folgendermaßen:

Morgens um 6 Uhr segte uns die Dampfspinne mit einem Boot im Schlepp vom Bord ab. Nach 6½ stündiger Bootsfahrt durch teilweise sehr schwieriges Fahrwasser landeten wir in der Flussmündung. Die Landung ist trostlos. Der Marsch ging zunächst durch eine Niederung, in welcher man bis um die halben Schenkelbeine im Schmutz verfiel. Grabhähnchen gleich erhob sich vor uns ein Dorf. Lachend und johlend begrüßte uns die Volksmenge. Die vordersten Bürger begleiteten die Hauptstraße und die Wohnung des Tao-tai, d. i. Dorfältesten, und warteten auf die Ankunft der übrigen Landungsabteilungen, um dann dem Tao-tai die Proklamation von der Besitzergreifung zu überreichen. Nach Überreichung der Proklamation ging es weiter. Vor uns Schlamm und Moor, aus dem sich schreiend ungezählte Mengen von wilden Gänzen und Brachvögeln erhoben, in einiger Entfernung ein langgestreckter brauner Höhenzug, über dem sich langsam und schwerfällig eine Karawane mit Ochsen und Maultieren herab bewegte. Die Sonne brannte heiß. Nach 1½ stündigem Marsch hatten wir den Höhenzug erreicht. Dann gings im Gewaltmarsch vorwärts auf einem Wege, der etwa gefrorenem Sturzacker glich. Fünf Mann blieben vor Erstickung liegen, doch als ich selber ein fröhliches Marschlied aufsang, so sang Alles mit und schnell war Müdigkeit, Hunger und Durst vergessen. Endlich er-

blickten wir die Binnen und die hohe Stadtmauer von Kiautschau. Noch einen Kilometer mochten wir ab sein, da meldete die Spieße, sie habe von der Mauer Feuer erhalten. Das elektrisierte. Im Bauschritt ging es vorwärts, doch als wir näher kamen, war Niemand mehr auf der Mauer zu sehen. Mit Trommeln und Pfeifen zogen wir durch das große Stadttor ein und neugierig und schon beobachtete uns die Menge. Nach einiger Zeit ließ ich halten und „Gewehr ab!“ nehmen. Damit versetzte ich den Chinesen jedoch einen gewaltigen Schreck, alles lief davon, wie es die Seine nur irgend fertig bringen konnten. Der Weg führte nun durch zwei weitere Stadttore, von denen das eine 28 Schritte weit war, zum Tao-tai. Dort wurde wiederum verhandelt. Kiautschau nehmen wir auf Befehl unseres Kaisers für Deutschland in Besitz. Wenn Du Kleinstaat, Ruhe und Ordnung forstest, sollst Du Tao-tai bleiben, wenn nicht, so wirst Du abgesetzt!“ Der schlaue Fuchs wußte sich gut aus der Affäre zu ziehen. Er bedankte sich für die große Ehre, daß der Admiral mit so viel Soldaten ihm einen Besuch mache. Nur hätte es ihm leid, daß dies so unvorbereitet geschehen sei, daß er nun gar nicht für Erfrischungen und gastliche Aufnahme habe sorgen können. Doch er wurde eines Anderen belehrt: die deutsche Flagge wurde gehischt und er mußte uns Quartiere verschaffen. So wurde noch einen Schuß mit 200 Mann eine Stadt erobert, deren Einwohner nach Tausenden zählt. Durch eine Straße von etwa 20 Tempelthoren ging der Weg nach dem Haupttempel, wo unsere Truppen für die Nacht Quartiere bezogen. Der vierseitige Hof erinnerte mehr an einen alten Burghof, und die breiten ehrwürdigen Linden heimelten ordentlich an. Bald brannte ein Wachfeuer, Brot wurde gebraten, Matrosenleiber erslangen und in kurzer Zeit hatte sich ein frohes Lagerleben entwickelt. Ich hatte es mir mit meinen Leuten in dem größten Raum einer Priestervorwohnung gemütlich gemacht. Ein paar neue Stühle und Sessel dienten als Schloßstühlen und bald nach 10 Uhr Abends lag Alles in tiefstem Schlummer. Nur die Posten schritten in gleichmäßigen Takte draußen auf und ab und dachten wohl der Ereignisse der letzten Zeit und der fernen Heimat. Am nächsten Morgen traten wir den Rückmarsch an. Am Stadttor erwartete uns der Tao-tai mit seinen Würdenträgern in Sammt und Seide. Der Admiral versicherte ihm, er werde noch einmal mit mehr Soldaten kommen, um sich zu überzeugen, daß der Tao-tai in unserem Sinne weiter arbeite. Das versprach er auch feierlich und überreichte dem Admiral ein großes rothes Plakat — seine Visitenkarte — mit folgender Aufschrift: „Der dumme Junge Gaigau neigt sein Haupt bis zur Erde.“ Die Stadt Kiautschau gehört nicht zu dem von China abgetrennten Gebiet, sondern liegt nur innerhalb der Zone, in der sich China verpflichtet hat, keine Aenderungen vorzunehmen ohne Zustimmung der deutschen Behörden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Beim Auswärtigen Amt gehen fortgesetzte in großer Zahl Besuche von Personen ein, welche nach dem deutschen Gebiet an der Kiautschau-Bucht überzusiedeln wünschen und nur Auskunft über die dortigen Verhältnisse für die Gründung eines Geschäftes oder den Betrieb eines Gewerbes oder auch um Anstellung in der Verwaltung des Gebietes bitten. Die Ordnung der Verhältnisse der neuen Besitzung ist zur Zeit nicht so weit vorgeschritten, daß eine Antwort auf

dergleichen Besuche ertheilt werden könnte. Alle bezüglichen Angaben sind daher verkehrt.

Bei der Reichstagssitzung für den Wahlkreis Homberg-Kassel erhielt Schmidt (national-liberal) 9285 und Eulke (Bund der Landwirte) 6765 Stimmen. Die Resultate von 20 Gemeinden stehen noch aus.

Mit dem Plane einer Ablösung der Apothekenwerthe geht die preußische Regierung jetzt ganz ernstlich um: Die „Pharmazeutische Zeitung“ erfährt, daß sämtlichen preußischen Apotheken durch die Regierung medizinische Ablösungsverschläge, wie sie vom Ministerium geplant sind, zur Meldeungsführung unterbreitet werden sollen. Das Fachorgan spricht von einem Aufschub der Apotheken mittelst 4 v. P. Papiere, woon 2 v. P. für Bergbau und 1 v. P. für Zulassung gerechnet werden sollen. In einem Zeitraum von 50 Jahren soll Alles abgelöst sein. Die „Pharm. Ztg.“ sagt hinzu, daß ihre Mitteilung vollkommen zuverlässig sei.

Vom Reichstag. Wann der Reichstag in diesem Jahre mit der Staatsberathung zu Ende kommen wird, vermag heute Niemand zu sagen. Zwei Wochen schon dauert die Berathung allein des Staates des Reichsamt des Innern und noch ist nicht abzusehen, wann sie enden wird. Die Frequenz war am Sonnabend womöglich noch geringer als sonst, und so hatte denn der Abgeordnete Dr. Hammacher, der die Diskussion eröffnete, das Bergmännchen, vor einem fast leeren Hause zu sprechen, als er seine Ausführungen über verschiedene Missstände im Patentwesen mache. Der Staatssekretär des Innern sagte die Anstellung von neuen Beamtenkräften, soweit sie sich als unabdinglich notwendig herausstellten, sowie die Aufstellung eines Gesetzes über die Patentanwälte zu. Durch ein solches Gesetz sollen bestrafte Subjekte von den Reihen der Patentanwälte ferngehalten werden. Zu dem Kapitel „Reichsversicherungswamt“ nahm der Socialist Moltenbuhr das Wort. Er tadelte die geringe Arbeitserfreundlichkeit mancher Berufsgenossenschaften. Seine Angriffe wurden vom Direktor im Reichsamt des Innern Wobitz und dem Abgeordneten Frhr. v. Stumm als unberechtigt zurückgewiesen. Bewerbungen Moltenbuhrs über angebliche amtliche Anerkennung Schriften eines Pastors Halle wurden von dem Abgeordneten Singer weiter ausgeführt und auf den Kaiser zugespitzt. Das gab den Anlaß zu einem heftigen Wortgefecht zwischen Singer und dem Staatssekretär, in das auch die Abgeordneten Fischer (fr. Böllsp.), Böbel, v. Galisch (conserват.) und v. Stumm eingriffen. Abgeordneter Schmidt (fr. Böllsp.) bekräftigte die Resolution über die Errichtung einer Reichsanstalt für das Materialprüfungsamt. Graf Posadowsky sagte wohlwollende Prüfung der Angelegenheit zu, aber die auch die Abgeordneten Kamp, Baasche und Benoit sich noch vernehmen ließen. Ein Antrag, die mechanisch-technische Betriebsanstalt aus Reich zu übernehmen, gelangte zur Annahme.

Oesterreich. In der Versammlung des in Prag am Sonnabend stattgefundenen Akademietages, in deren Verlaufe mehrere Studenten, darunter ein Reichsdeutscher und einige Professoren das Wort nahmen, wurden zwei Resolutionen beschlossen, deren erste die sofortige Verlegung der deutschen Hochschulen in eine Stadt im deutschen Gebiete Böhmens fordert. In Prag sei bis zur vollenbetenen Verlegung auszuharren, falls den Studenten ihre Rechte zurückgegeben und gewahrt würden. Die zweite Resolution geht dahin, die Vorlesungen in Prag nicht zu besuchen, falls nicht bis Montag Mittag das Verbot des Farbentragens aufgehoben wird.

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Mag v. Weizsäcker.

„Ist etwas Besonderes geschehen, Du siehst angegrisen aus?“ fragte er in lebhafter Besorgnis.

„Nein, hat wirklich sein möglichstes gethan, um mir das Genick zu brechen,“ lachte sie, „Du siehst aber, daß ich mit heißer Haut davongekommen bin.“

Sie erzählte ihm alles, was sich zugetragen und er atmete erleichtert auf in dem Bewußtsein, Welch großer Gefahr die geliebte Schwester entronnen sei.

Die alte Böse stieckte den Kopf zur Thür herein. „Bitte, Fräulein Irene, der Herr Onkel verlangt nach Ihnen, er ist in seinem Schreibzimmer.“

„Gut, Julie, sagen Sie ihm, daß ich sofort kommen werde.“ Sie erhob sich, bei welchem Anlaß das Billet, welches Sie vorhin erhalten, zur Erde fiel; rasch beugte sie sich nieder und steckte es in die Tasche ihres Kleides.

Herr Oswald von Karczeg, welcher an dem mit schweren Vorhängen gezieren Eckerker seines Schreibzimmers stand, wandte sich der Thür zu, als er vernahm, daß dieselbe von außen geöffnet ward.

Er war ein hochgewachsener Mann, trotz der bis ans Kinn reichenden Schlankheit eine imponante Erscheinung; das schneeweisse Haar trug er aus der Stirne gestrichen, den Mund umrahmte ein ganz kurz geschnittener, weißer Bart; er hatte eine Adlernase; die Augen hatten einen nichts weniger als sympathischen, leichenden Blick, schwaren von buschigen, seltsamerweise ganz dunklen Brauen beschart. Der Gesamteindruck, welchen seine Erscheinung hervorrief, war der, daß man es hier mit einem äußerst klugen, verschmitzten Manne zu thun habe.

Er trug einen Anzug von Diagonalsstoff, am Goldfinger der blendend weißen Hand funkelten Brillanten.

„Ah, Du bist es, Irene! Rinn Platz!“

Er schob ihr einen Stuhl entgegen, während sie ihm langsam nahte; sie ließ sich in demselben nieder, er aber trat an seinen Schreibstuhl und stützte die Hand darauf.

„Du hast heute morgen einen Strauß seltsamer Blumen und einen Brief von meinem Freunde Vogner erhalten?“

Das Mädchen nickte bestätigend.

„Leiderer enthielt einen Heiratsantrag?“

„Ja!“

„Willst Du mir Einblick in das Schreiben gewähren?“ Schweigend zog sie das zerknitterte Blatt aus der Tasche und reichte es ihm hin, schweigend las er es und legte es dann vor sich auf den Tisch.

„Du wirst die Blumen heute abend bei Frau von Pobeins fest tragen!“

Die Worte waren nicht in fragedem Tone, sondern als Befehl ausgesprochen.

„Ich?.. Es war nur ein einziges Wort, das über ihre Lippen schwieb, aber die holze Entrüstung, welche in dem Klang der jugendlichen Stimme lag, ging nicht spurlos an dem Manne vorüber, an welchen das Wort gerichtet war. Irene hatte sich erhoben, stolz und hochaufgerichtet stand sie vor dem Onkel, sie moß ihn mit verächtlichen Blicken.

„Das Mädchen, welches Joseph von Vogner zum Weibe begehrte, sollte sich hochbegüte fühlen!“ rief Herr v. Karczeg, während er doch nicht vermochte, den durchbohrend aus ihm gerichteten Augen des Mädchens zu begreifen. „Er, er ist ein Ehrenmann,“ es war, als wollte das Wort ihm nicht recht über die Lippen gehen, aber er zwang sich doch dazu, und sprach nach einer kaum merklichen Pause: „Er ist ein Mann von großem Reichtum!“

Gegen diese Thatache freilich ließ sich nichts einwenden und sie zu konstatieren war Herr v. Karczeg auch nicht schwer geworden.

Wie schön Irene doch aussah, wie sie in dem einfachen weißen Muslinkleide, das nur durch einzelne blaue Bandschleife geziert war, vor dem Onkel stand. Ein leichtes Sommerlätzchen, das durch das gedüsste Fenster blies, bewegte die gold-blonde Locken, welche einer Gloriole gleich das zierliche Haupt umgaben und lächelte wohlbäufig die vor innerer Erregung hochrot glühenden Wangen.

„Er mag all das sein, was Du von ihm behauptest, Onkel,“ deshalb kann ich ihn doch nicht heiraten,“ entgegnete das Mädchen mit ergrungenner Ruhe.

59,19

Die Böse unterbrach die Träumerei der jungen Herrin, indem sie ihr einen prächtigen Strauß seltsamer Treibhausblumen überreichte; Irene griff nach denselben und löste das Billet, welches an dem Stiel des Bouquets befestigt war von diesem. Ein Schatten des unverkennbaren Verdrusses lagerte sich auf ihre Stirne. „Bon ihm, siest von ihm,“ dachte sie, wie beharrlich, wie ermildend er war. Nun, die Blumenhändler waren wohl die einzigen, denen seine Spenden brachten!

Sie öffnete das Billet und las: „Mein teueres Fräulein Irene! Ich ergreife diese Gelegenheit, um auszusprechen, was Sie mir niemals gestatten, Ihnen mündlich zu sagen, nämlich, daß ich Sie liebe, grenzenlos liebe. Ich woge zu kosten, daß ich Ihnen wenigstens nicht geradezu verbaut sei. Freilich bin ich etwas älter als Sie, aber wie Sie wohl wissen werden, sehr reich. Folglich sehe ich mich auch in der Lage, Ihnen eine gesuchte Stellung, ein glänzendes Heim zu bieten. Von meiner Hingabe und Liebe spreche ich weiter nicht, denn mit dem kleinen Instinkt des Frauenherzens müssen Sie dieselbe längst erraten haben. Tragen Sie diese Blumen heute abend bei Frau von Pobeins Ballfest, sie sollen die Antwort sein, welche ersehnt Ihr Sie anbeternder Joseph von Vogner.“

„Darf ich eintreten, Irene?“

Sie blickte empor und gewahrte ihren Bruder, welcher im Rahmen der Thür stand.

„Gewiß, komm nur, Liebster,“ entgegnete sie und er nahm ihr gegenüber Platz.

